

als leicht anzusehen sei, und so beteiligten sie auch den Mann daran. Aber von dieser bemerkenswert modern anmutenden Einsicht abgesehen lautet die klassische Formel der Ökonomiken für die Arbeitsteilung von Mann und Frau: die Frau bewahrt und verwaltet, der Mann erwirbt. Ist die Tugend von Mann und Frau grundsätzlich identisch und nur ihr Maß verschieden, so können sich folgende Möglichkeiten ergeben: 1. die Frau besitzt ein geringeres Maß an Tugend und erkennt eben deshalb den Vorrang des Mannes an. Dieser Ansicht huldigten auch solche Männer, die theoretisch die Identität der Tugend verfochten, wie Platon⁹⁵⁾ und Klemens von Alexandrien⁹⁶⁾. — 2. Mann und Frau besitzen die Tugend in gleichem Maße. Die Ehe wird wie in dem Dialog des Aischines⁹⁷⁾, in dem Aspasia nach sokratischer Methode den jungen Xenophon und seine Gemahlin über das Wesen der Ehe belehrte, zum Wettstreit um die Tugend, die Frau nicht nur zur wirtschaftlichen Gehilfin, sondern zur echten Lebensgefährtin ihres Mannes. — 3. Die Tugend einer einzelnen Frau oder ganzer Frauengruppen bei bestimmten Gelegenheiten übertrifft die des Mannes (der Männer); Beispiele bieten wieder Aischines⁹⁸⁾, dazu Plutarch⁹⁹⁾ und Klemens von Alexandrien¹⁰⁰⁾. Ihre Unterordnung unter die Leitung des Mannes im Haus erfolgte dann, obwohl das nirgends ausdrücklich geschrieben steht, aus Konvention¹⁰¹⁾.

Die Stellung der Frau als Partnerin des Mannes in der Hauswirtschaft und ihre Beschränkung auf das Haus, Teilnahme am allgemein menschlichen Streben nach der Tugend und Unterordnung unter den Mann im Hause führten, jedenfalls als Fiktion, bei den Neupythagoreern

⁹⁵⁾ Platon, *Politeia* 445 e, A p e l t S. 185.

⁹⁶⁾ Klemens von Alexandrien s. u. S. 540.

⁹⁷⁾ Überliefert bei Cicero, *De invent.* 1. 31, 51; N e s t l e, *Sokratiker* fr. 24, S. 186 f. Vgl. dazu den hier wohl von Aischines abhängigen Xenophon, *Oikonomikos* 7. 13, B u x S. 260: „...man muß genau bedenken, daß der das Wertvollste beisteuert, der von uns beiden der Tüchtigere ist.“ Über den Anachronismus, der in dem gleichzeitigen Auftreten von Aspasia und dem schon verheirateten Xenophon liegt, vgl. G i g o n, *Sokrates* S. 156.

⁹⁸⁾ Aischines überliefert im Anonymus, *Tractatus de mulieribus* 8; N e s t l e, *Sokratiker* fr. 15, S. 185. Über das Fortwirken von Aischines' Aspasia (und den Dialog ‚Aischines‘ des Sokratikers Euclid) bei Griechen und Lateinern (Seneca, Hieronymus) s. B i c k e l (wie S. 498 Anm. 109) S. 320 ff.

⁹⁹⁾ Plutarch, *De virtutibus mulierum*, passim.

¹⁰⁰⁾ Klemens von Alexandrien, *Stromateis* 4. 118 ff. (BKV Clemens von Alexandrien 4, 80 ff.).

¹⁰¹⁾ Vgl. zum Zusammenhang von ungeschriebenem Gesetz (*ἄγραφος νόμος*) und philosophisch begründeter Ethik die bei K. W e i d i n g e r, *Die Haus-tafeln* S. 46, zitierte Literatur.